

# Katrin Stange: Gedichte

**was unser**

**leben ist/vier reife. vier fächer:**

winterähren.

    sie im see

sie und pokerschlingen

um meine

nackten füße

strampelnd im gewölle die

korkklippen fest zusammen gepresst um nichts zu verschütten

sie in knochen federn gräten

ein latenter

fühler

*[bist das du]*

versöhnt und vertöckert.

humusaugen

*heimwärts*: heimwärts geht es

eine blaumeise im sturm/litfassobelisk

    man nennt mich unterwegs

man nennt mich scheintot [als durch die binsen

noch streift mein goldenes haar]

manchmal

spricht sie mit mir

dann tue ich beschäftigt

und höre wasser fallen bis sie still ist und stelle mir

fliegende fische vor

behagen: guter worte trunken

am

kamin/ausgedünnt

spaziert sie

vogel aus blankem feuer

*dunkles*

*süßes dorf*

hier wipfele ich mit ihrem deckweiß im bauch

den kopf unter

dem flügel

kriechen hinein in

mich vielleicht

viel zu leicht. willst du mein muschelwächter sein ein tag.

formlos/in rudeln

    aufgereiht

fortgespült zu

seinesgleichen gieriger mundmond. auszuckt sie:

konzentration [ich fand

matt schimmernde schuppen ich fand ein kreppflügelchen

in dir herzschelle]

/ *ausfallschritt*: und ich renne

durchwandert

durchwachsen

und ich renne vitrinen beatmen

durchwacht in

schattenfeucht

und ich renne wie der regen durch den blutkelch

durchweicht in wehen in weihen in

nüchtern

kreisgesicht

und ich renne wie sand durch ihren panzer

ungeboren.

## ***glaubensbekenntnis***

ein kämpfer mit augen voll wüste  
bernst / einfarben  
hätte ein / dichter gesagt wir  
halten die luft an bei  
ewigem sand / ewigem  
himmel  
ich folge ich  
[fern]  
in karawanen in fatamorganen  
wenn ich mich häute: manchmal frisst  
du ein wenig fleisch  
in deinen augen in deinen mumifizierten wüsten-  
augen  
fängst mich ein  
verpuppt & mit leichter hand skizziert  
mein mond, mein  
coyotisches bemaltes glas [es ist zeit]  
& ich haste die pfade entlang / nie füße gekostet / mein mantra / mein  
irrlucht

zwischen zungen schlägst du katzenbuckel &  
deine visitenkarte in dornigen sträuchern  
& eine rose von jericho zwischen  
den lippen: wir werden  
fallen mit ausgebreiteten lidern und es wird  
wie fliegen  
sein

in deinen vertrockneten gräser-wimpern  
verfängt sich der / himmel immer / wieder  
abgemähte  
splitter als totenkranz der verfluchten seen [viel zu klar viel zu  
klar]  
pharaonisch leuchten /  
ariadneschlieren  
ich / liebe deine  
hadespupillen / ich liebe deine goldene iris, mein  
verheißener ölzweig  
wenn ich dein  
kratzbaum / deine lebensweide / dein schlachtfeld sein  
dürfte & du mein  
nagelbett, honigauge der  
glut willen [seltener finde  
ich ein stück karte] & du & der regen:

durch deine augen  
was das vakuum spricht  
/ nomadin will ich sein  
lampions in den fängen des sonnentaus  
welche worte  
überleben diese stille sind / verse resistent  
gegen deinen / bittertee  
rein & / klar sputnik / blutsaugend klar  
hypnotisiert von  
deinen kratzspuren [der himmel der sand: sie tragen dein gesicht  
sie kopieren dein elfenbein]

in die weite blicken wir in die  
glaskugel ich habe in deiner  
korinthenhand gelesen zum firmament in ranken

ein katzenhaus  
eine besprayte höhle  
eine walnusswiege  
ein strohfeuer: wir  
& die sonne in ihrem wagen  
die aufgeht wie deine tiefen knospenblicke  
wo sie sind / fragt man / wenn du  
nicht hinsiehst / wo du / bist  
frage ich wenn / du deine safranstrophen versenkst  
[bernstein hätte  
ein dichter gesagt & ich ein  
konserviertes tier in / gottbespeichelter hülle]  
ich ein  
einsiedlerkrebs zwischen ewigen himmeln und  
ewigem sand / ich eine fossilie auf deiner chamäleonzunge / die  
steinquader stanniolbeschichtet / wenn du /  
es polieren würdest könnte der / wind sich spiegeln

dürres astwerk gedeiht auf / deinen schwarzen / rändern  
*aus papyrus die immer / wieder gezogene botschaft*  
*/ das ewige liebesgebet*

aus papyrus deine zungen wachskrieger aus  
papyrus dein laub

uns gehört nur  
ein enger schacht ein möbliertes puppenhaus  
vergiftet in dir, sterntaler, zerronnen  
in dir, scheideweg  
& ich lecke deine blinzelnde wabe aus: wie  
dein herz klopft wenn ich in deinen  
hals beiße & ich  
küsse  
schlage meine zelte auf schlage luftwurzeln  
im fall im  
letzten sprung durch dich  
& die deinen  
am puls der schiefernacht die enger und enger wird  
ich eine  
auserlesene rune: flughäute  
zwischen den wimpern ich dein echolot  
& wie wir fallen  
werden

## **mageres paradies.**

fremdling zwischen eis und himmel  
/ ein reiskorn über monate  
die kleinen buchstaben wie mit der pinzette  
*als ich den regen pflanzte wusste ich nicht dass er zurückkehren würde*

findelkind. borkenlamm.  
in einer zerkratzten bodenkachel leuchtest du mich an in  
fastentagen

und spülst  
so durch meine sinne zwanzig  
liter lauwarmes leitungswasser bis sie leer sind und ich dich besser  
greifen kann / inkubator  
des schlingend schlingernden / ins genick / du  
kunstvoll  
beschlagenes monokel

auf der brücke stand ich mit blassen  
*augen die nicht rufen konnten*

mein wildfremd mein waidwund  
ist es wahr dass ich liebe.

wir legen einen brunnen rücken an rücken  
von zu  
schnell gegossenen mosaiken  
- sein reiner atem der eines fötus  
als sie die walkuh öffneten mit einem einzigen  
schnitt / makellos  
sagtest du / lipplos als hätte das gefrorene meer es  
aufgesogen ausgezogen  
hellrote schleier um seine vielen fische  
zu legen dunkelheit  
bergend  
*/ es verlor sein leises kreidefell am ufer  
die triumphierenden augen fest vernäht*

nass wie  
gischt an meine wange geschnitzt / und klar wächst mein  
totes kind darauf du: es ist  
aus maismehl es ist weißer ginster dein hülsenkind  
da muss ich lächeln.

verloren und sonnenaufgänge zähmend  
schwappten die kleinen  
einbaummuscheln herüber / an deine fingernägel geheftet  
im fensterladen  
verkaufen wir schraubgläser bonbons  
rückgrat eines blinden fisches nanntest du uns  
und glühwürmchen  
kommen und glühwürmchen fallen mit dem schnee die welken schuppen  
und malen in den wind

auf der brücke stand mein beerenkind  
es wollte kein boot aus stein

ich fand  
kresse unter deinen vogellidern da wusste ich du weinst  
manchmal / und wischen eis und himmel  
die mir eine bleiche prothese in den schoß gaben  
es keimt unschuldig / so  
leiht es mir noch eine weile  
*im laub lag mein schläferkind*  
*fest um den buschigen wind gewickelt*